

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

182 (8.8.1906) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. —
Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg.,
vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Klagen abgeholt, monatlich
60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger
ins Haus gebracht 2.25 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postfach: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate
billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von In-
seraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen
tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden
der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 182.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 8. August 1906.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst
Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Schluss.

Mit einer sechsständigen Dauerzählung beendet
die Regierung ihre Arbeiten. Arbeit wäre zwar
noch für einige Wochen vorhanden gewesen, sind doch die
wichtigsten Initiativentwürfe unter den Tisch gefallen.
Aber die Regierung wollte nicht mehr und die große
Mehrheit der Abgeordneten auch nicht. An eine gründ-
liche Bearbeitung der noch vorliegenden Materialien war
zu ahnen nicht mehr zu denken. Die Akkordarbeit der
letzten Tage war nicht dazu angeht, das Ansehen der
Regierung zu fördern.

Wenn eine Frage von solcher Bedeutung, wie die der
Verstaatlichung der Rheinwasserkräfte, so über 30 Jahre
abgehandelt und so behandelt werden muß, wie das tat-
sächlich der Fall war, so geschieht das wohl nicht im
Interesse der Förderung der Volkswirtschaft. Eine
solche Situation für ihre unbegreifliche Stellung hätte
die Regierung gar nicht wünschen können.

Namens der sozialdemokratischen Fraktion sprachen
die Abgeordneten W. S. und K. O. B. zu der Sache. Eine
Minderheitsmeinung leitete sich die Regierung, insofern ihre
Sprecher vorgestern Abend sowohl als gestern die Ge-
schäftsstelle des Hauses einfach ignorierten. Herr
K. O. B., der eigentlich Schuldige an der Haltung
der Regierung, geniesst sich in behäbiger Weisheit,
so daß den Rednern aus dem Hause kaum noch Gelegen-
heit gegeben war, ihren Standpunkt in Kürze zu präzi-
sieren. Genosse K. O. B. nagelte dieses Gekaren des Herrn
K. O. B., Kats Henkel gehörig fest.

Einen Erfolg hatte die Debatte so wenig wie in
früheren Jahren. Die Regierung denkt gar nicht daran,
ihre Stellung prinzipiell zu ändern. So lange die
Verstaatlichung der Wasserkräfte die Sache so behandelt wie bisher, kann
die Regierung auch ruhig auf ihrem Standpunkt be-
harren.

Ohne Debatte wurde das von der ersten Kammer
überwiesene Wassergesetz mit den vorgeschlagenen
Änderungen angenommen. Zu lebhaften dramatischen
Szenen kam es bei der dritten Lesung des Gesetzes.
Namentlich über die Landwirtschaftskammer. Die erste Kam-
mer hat das von der zweiten Kammer abgelehnte Ge-
setz wieder herbeigeholt, und zwar aufgrund
eines Antrages des Zentrums, wonach das Erneue-
rungsrecht nicht der Regierung, sondern der Domänen-
verwaltung zu übertragen sei. Die sozialdemokra-
tische Fraktion hat in letzter Stunde, um das Gesetz nicht
demals zum Scheitern kommen zu lassen, beschlossen,
sich dem in der von der ersten Kammer beschlossenen
Fassung anzuschließen. Daraus große Enttäuschung beim
Zentrum, das seinen eigenen Antrag niederstimmte, um
das Gesetz zu Fall zu bringen. Genosse Eichhorn,
der die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion be-
gründete, nagelte die schmähliche Haltung des Zentrums
schändlich fest, worauf sich Herr Dr. S. H. H. er wieder
als Hüter der sozialdemokratischen Prinzipien auf-
stellte. Die Debatte war in diesem Stadium so leb-
haft und dramatisch wie kaum sonst einmal. Herrn Dr.
S. H. H. wurde von Genossen Eichhorn ordentlich
gelegenheit. Gegen die Stimmen des Zentrums ge-
langte schließlich das Gesetz zur Annahme. Wenn die
Landwirtschaftskammer jetzt die schon so lauge gewünschte
Verstaatlichung erhält, so verdient sie das der
„Landwirtschaftlichen“ Sozialdemokratie.

Von der Tagesordnung abgesetzt wurden die Anträge
betreffend die Änderung der Gemeinde- und Städtever-
ordnung, sowie der sozialdemokratischen Antrag, die Ab-
änderung der Fleischgesetz betreffend. Letzterer Antrag
wurde keine Erledigung finden, denn es lag ein ein-
mütiger Beschluß der Steuerkommissionen dazu vor
und Genosse Eichhorn erklärte übereinstimmend, daß die
sozialdemokratische Fraktion auf eine Begründung ver-
zichte. Aber es half nichts. Das Zentrum fürchtete für
seine „Renommee“ und widersetzte sich der Abstimmung
über den sozialdemokratischen Antrag. Die National-
liberalen und Demokraten hielten in diesem Punkt mit
dem Zentrum. Die Geschäftsordnungsdebatte, die sich
darauf entspann, dauerte mindestens dreimal so lang,
als die Abstimmung gedauert hätte. Es wurden sodann
noch die notwendigen Berichte der Geschäftsordnungs-
kommissionen erledigt, der Präsident gab eine kurze
finanzielle Übersicht über die erledigten Geschäfte, Herr
Dr. S. H. H. hielt die Dankrede an das Präsidium
und dann wurde Schluss gemacht. Die Volksboten
arbeiten erledigt auf, denn die Arbeiten der letzten
Wochen haben die Kräfte erschöpft. Die Tätigkeit des
Presidium unter der Herrschaft des direkten Wahlrechts ge-
schlossenen Landtages werden wir noch näher besprechen.

Karlsruhe, 7. August.

(148. Sitzung.)

Präsident Widens eröffnet um 9 1/2 Uhr die Sitzung.
Am Ministertisch Minister Scheitel, Geheimrat
Gansel und Regierungskommissäre.

Zu Fortsetzung des Berichtes über die Frage der Ver-
staatlichung der Rheinwasserkräfte erhält das Wort

Abg. Nösch (Soz.):

Gestatten Sie mir, anlässlich der Beratung der vor-
liegenden Frage als Bewohner und Vertreter eines
Wasserkreises, der ein gewisses Interesse an der Ge-
haltung der Elektrizitätsfrage hat, einiges zu bemerken.
Es ist in höchstem Maße zu bedauern, daß die Regierung
den Wünschen der Kammer bezüglich Einsetzung einer aus
Fachleuten und Technikern bestehenden Kommission zur
Beratung der Verstaatlichung der Elektrizitätswerke nicht
nachkommen hat. Ich begreibe diese Tatsache als eine
große Verhöhnung der Volkswirtschaft, wogegen ent-
schieden protestiert werden muß. Die Vergebung der
Wasserkraftrechte steht im Widerspruch mit der Förderung
der Volkswirtschaft und Volkswirtschaft. Die Werke
werden sich, wenn sie im Staatsbesitz wären, ebenso ren-

tieren, wie sie sich heute rentieren. Bei der Bauffen-
burger Konzession hat man uns die Protokolle vorenthal-
ten. Die Gründe dafür wird uns die Regierung hof-
entlich noch zur Kenntnis geben. Wenn bei Muggl ein
Schweizer Kanton das Risiko übernehmen kann, ein eige-
nes Kraftwerk zu errichten, so hätte der badische Staat
das auch tun können. Jetzt braucht der Staat beim elek-
trischen Betrieb der Wiesentalbahn selbst elektrische
Kraft und er ist als Konsument solcher Kraft auf den
Bezug von privaten Gesellschaften angewiesen. Der
Oberbürgermeister Winterer in Freiburg hat schon
vor Jahren seine warnende Stimme erhoben, leider ver-
geblich. Die Regierung hält hartnäckig an ihrem Stand-
punkt fest und spätere Generationen müssen mit ihrem
Geld und Gut diese Sünden bezahlen. (Sehr richtig!)
Der Minister hat in der ersten Kammer gesagt, der
Staat müsse, wenn er die Kraftwerke verstaatliche, auch
konsequenterweise die Werke, welche die Inventur für
diese Werke liefern, verstaatlichen, und weiterhin die
ganze große Industrie. Nun, wenn die Regierung sich
dazu entschließen kann, so wird sie unsere Unterstützung
finden. Wenn die Regierung erklärt, der Staat könne
nicht als Verteidiger von elektrischer Kraft auf den
Markt treten, so ist das eine faule Ausrede. (Der
Präsident rügt diesen Ausbruch.)

Draußen im Volke hat eine große Missstimmung
plaggegriffen, die immer weitere Kreise zieht. Was
heute die Aktiengesellschaften an Dividenden beziehen,
kann dem Staat zugute kommen. Es sind Anhänger
der bürgerlichen Parteien, die in öffentlichen Versammlun-
gen forderten, daß die Regierung wegen ihrer Hal-
tung, die eine Verschleuderung von Nationalgütern
zur Folge hat, in Anklagezustand versetzt werde. Wenn
die Regierung sagt, eine Mitwirkung der Volkswirt-
schaft sei nicht möglich, es führe das zur Verschöpfung,
so ist das nicht gutzuheißen. Auf der Regierungsbank sitzen
auch nicht immer lauter Intelligenzen. Sehr zu be-
dauern ist, daß das kaufmännische Element in unserem
staatlichen Verwaltungsapparat nicht die ihm zukom-
mende Rolle spielt. In der Schweiz ist eine starke Be-
wegung für die Verstaatlichung der Kraftwerke vorhan-
den, die von den Technikern unterstützt wird. Wir wer-
den in wenigen Jahren in der Schweiz Dutzende von
staatlichen Werken haben. Auch wir müssen diesen Weg
betreten. Es freut uns, daß auch die Vertreter der
bürgerlichen Parteien die Verstaatlichung der
Wasserkraftwerke anerkennen. Soffentlich bleibt es nicht
dabei. Es werden in Zukunft noch andere ähnliche Prin-
zipienfragen auftauchen, mögen sie dann auch die Kon-
sequenzen ziehen. Wir treten entschieden dem Stand-
punkt der Regierung entgegen und hoffen, daß bald die
Zeit kommt, wo eine Regierung, die der Verstaatlichung
der Wasserkraftwerke sich entgegenstellt, nicht mehr möglich
ist. Zum Schluss möchte ich der Regierung empfehlen,
die Frage der Schiffverstaatlichung des Oberrheins ernstlich
zu prüfen. Mit Recht hat Herr Kommerzienrat
Dewitz in der ersten Kammer erklärt, in America
hätte man im gleichen Falle die Frage längst gelöst.
(Sehr. Bravo bei den Sozialdem.)

Abg. Schmidt (D. L.) vertritt gleichfalls den
Standpunkt der Verstaatlichung der Wasserkraftwerke; ganz
besonders günstig würde dies für den Eisenbahnbetrieb
des Staates sein, da er billige Elektrizität erhalten könne.
Von noch größerer Bedeutung ist die Gewinnung dieser
Kraft für unser Handwerk und unsere Kleinindus-
trie. Dies könne aber nur möglich sein, wenn der Staat
diese Kraft zu vergeben in der Lage sei. Auch der Land-
wirtschaft würde mancher Nutzen entstehen und auch der
Leute entgegengeordnet werden. Es müsse deshalb
bedauert werden, daß der Staat die besten Teile des
Rheins an Aktiengesellschaften vergeben habe. Man
solte deshalb sich ganz entschieden gegen jede weitere
Konzessionsverteilung wenden.

Abg. Dr. Wengert vertritt sich über das neue
Werk Augst-Byhlen, von dem die Bewohner des Wiesentals
eine Förderung ihrer Interessen erhoffen. Die
Frage, ob es sich nicht empfehlen hätte, diese Wasserkraft
selbst staatlich auszunutzen, müsse allerdings bejaht wer-
den. Jetzt sei es aber schwer, zurückzugehen, doch dürfe
man wohl erwarten, daß die Wünsche und Vor schläge
der Handelskammer Schöpfstein berücksichtigt würden.
Abg. Fehrenbach (Zentr.) bedauert vor allem, daß es
Raufenbühl nicht gelungen, die landschaftliche Schönheit
zu erhalten; die Frage einer Kanalanlage daselbst sollte
erneut geprüft werden. Ferner bedauere er, daß die
Regierung das Werk Augst-Byhlen nicht selbst betriebe,
wie es ja auch Herr von Saffel-Stahl tue. Dringend not-
wendig sei, daß über die Teilung der Strecke Strahburg-
Vereich vorher genaue Absmachungen mit Elsaß getrof-
fen würden.

Abg. Wenzel (Dem.): Grundsätzlich sei seine Partei
auf dem Standpunkt, daß die Verwertung der Wasser-
kraft, der Elektrizität der Allgemeinheit durch den Staat
zugeführt werde und daß dieselben nicht monopolistisch
ausgebeutet würden. In der Schweiz sehe man auf dem
gleichen Standpunkt. Bei weiteren Konzessionen sollte
sich aber der Staat in erster Linie eine entscheidende
Einwirkung bei der Festsetzung der Preise der Kraft vor-
behalten. Nebenbedeutend sei die Frage der Schiff-
verstaatlichung des Oberrheins über Basel nach Konstanz,
die ja durchaus keine neue sei und bis in das Mittelalter
hineinreichte.

Geheimrat Kanell möchte dem Abg. Blantenhorn
gegenüber darauf hinweisen, daß es nicht richtig sei,
wenn man die Entlung des Grundwassers des Rheins
der Rheinverstaatlichung zuzuschreiben; dieselbe sei vielmehr ein
geologisches Vorkommnis. Was die Verstaatlichung des
Wassers Werles betreffe, so sei man von der Schweiz
durchaus nicht abhängig gewesen, das Werk sei gemein-
sam, wie auch das Wasserrecht ein gemeinsames sei, so
daß eine Verstaatlichung vielen Schwierigkeiten begegnet
sein würde. Was neue Konzessionen betreffe, so kämen
bis zum nächsten Landtag keine in Betracht. Die weit-
gehenden Wünsche der Schöpfsteiner Handelskammer
hätten nach Möglichkeit Berücksichtigung gefunden. Die
Schiffverstaatlichung des Oberrheins bis Konstanz sei tech-
nisch ganz möglich, doch werde noch eine längere Zeit
vergehen, bis man an diese Ausführung gehen werde.

Eine weitere Frage werde aber die der Wirtschaftlichkeit
sein und dann dürfe man nicht vergessen, daß man mit
einer Reihe Schweizer Staaten zu tun, was zu neuen
Schwierigkeiten mancher Art führe.

Abg. Kolb (Soz.)

bedauert, daß man sich heute am letzten Tage kurz fassen
müsse; schon vor 15 Jahren habe die Kammer die Re-
gierung ersucht, mit Konzessionen aufzuhören, sie habe
sich aber nicht weiter darum bekümmert. Man könne
wohl Wünsche vortragen, beachtlichst würden sie aber
nicht. Die wirtschaftliche Entwicklung müsse leidet halt
machen vor der bürokratischen Schablone des Staates.
Die Frage der Verstaatlichung sei für seine Partei aber
auch eine politische; die Kammer habe leider die Frage
des Prinzips nie in den Vordergrund gestellt, sonst
würde man schon weiter sein, die Regierung fürchte sich
aber vor der Konsequenz einer Verstaatlichung, die auf
den Weg immer weitere Fortschritte machen würde.
Der Staat habe angeblich teurer — das sei wohl
richtig, das sei aber nicht nötig im Gegenteil,
der Staat sei in der Lage, billiger, als andere Faktoren,
zu bauen. Wenn sich aber heute das Privatkapital so
sehr um die Konzessionen wehre, so beweise dies das
Bedürfnis nach elektrischer Kraft, so daß der Staat wohl
leicht das Risiko übernehmen könne. Nebenher schließt mit
dem Bedauern, daß die Regierung sich nicht zur Ver-
staatlichung der Wasserkraft entschließen könne. (Bei-
fall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Birkenmeier (Zentr.) ist ein Anhänger der
Verstaatlichung der Wasserkraft und erwartet, daß
wenigstens für die Zukunft der Staat neue Konzessionen
nicht erteile. Nebenher verteidigt er eine Reihe Wünsche
seiner Sängler Wähler, besonders in der Richtung der
billigeren Elektrizitätsabgabe für den kleinen Hand-
werker.

Abg. Böhler (Zentr.) vertritt in längeren Aus-
führungen die Interessen des Kleinhandwerkers, der dem
Staat dankbar sein werde, wenn auch ihm billige elek-
trische Kraft abgegeben werde.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Dr. Blantenhorn
und des Berichterstatters wird den Kommissionen
Anträge zugestimmt und dabei nochmals betont, daß die
Kammer der Meinung sei, daß sie in Zukunft gebietet
werde bei Vergabung von neuen Konzessionen.

Es wird hierauf das Wassergesetz nach den formalen
Änderungen der ersten Kammer debattellos angenom-
men.

Es erfolgt weiter die Beratung des Gesetzesentwurfs
über die Landwirtschaftskammer und beantragt die
Kommission mit 8 gegen 6 Stimmen die Ablehnung des
Erneuerungsrechts der Regierung, ferner die Herab-
setzung der Mitgliederzahl von 32 auf 28, aber mit 8 ge-
gen 5 Stimmen Annahme des Gesetzes.

Abg. Obfischer beantragt Wiederherstellung des § 8
im Sinne der ersten Kammer mit dem Erneuerungsrecht
durch die Forst- und Domänenverwaltung, damit die Land-
wirtschaftskammer zustande komme.

Abg. Eichhorn (Soz.):

Meine Partei hat in der heute früh satigefundenen
Kommissionsberatung für den Entschluß der Paragraphen, der
den Erneuerungsrecht vorzieht, gestimmt. Nach nochmaliger
Beratung sind wir zu dem Beschluß gekommen, die Forst-
setzung des in Frage kommenden Paragraphen, wie sie die 1.
Kammer beschlossen hat, anzunehmen. Wir hätten einem
solchen Beschluß nicht zugestimmt, wenn nicht von unse-
ren Stimmen das Zustandekommen des Gesetzes ab-
hängen würde. Das Zentrum hat seinen eigenen An-
trag, den die Mehrheit der ersten Kammer zu dem
übrigen gemacht, in der Kommission niedergelegt, um
auf diese Weise das Gesetz zu Falle zu bringen. Das ist
keine christliche Politik. (Unruhe beim Zentrum.) Abg.
Eichhorn: Warum sind Sie denn heute so unruhig?
Sie sind doch sonst so ruhig. Es sind Ihnen die Hände
abwegeschwommen. Wir können unsere Stellung ver-
antworten. Die Landwirte verlangen eindringlich eine
Interessensvertretung und diese Forderung ist berechtigt.
Die Errichtung einer Landwirtschaftskammer bedeutet
zweifellos einen Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zu-
stand. Wir werden also für das Gesetz stimmen.

Abg. Dr. Lehner weist darauf hin, daß heute früh
in der Kommission der Sozialdemokrat Eichhorn für die
Zentrumsanträge eingetreten sei. Jetzt nach einigen
Stunden trete er für das Gesetz ein. Das Zentrum
werde gegen das Gesetz stimmen, da die Wahlkreisein-
teilung durch die Verordnung durchgeführt werde und da
die landwirtschaftlichen Vereinigungen ein Wahlrecht
erhalten.

Abg. Eichhorn (Soz.)

weist den Vorwurf zurück, als ob seine Partei aus irgend
welchen Rücksichten auf eine Partei ihre Anschauung ge-
ändert habe. Das Zentrum wolle lediglich ein Wahlrecht
haben, das ihm die Mehrheit in der Landwirtschaftskam-
mer sichere. Nein, die sozialdemokratische Fraktion
nehme das Gute auch von der ersten Kammer.

Abg. Schmidt (D. L.) erklärt, daß die konservative
Partei mit Ausnahme des Abg. Wierich gegen das Gesetz
stimmen werde.

Der Antrag Obfischer wird mit 51 gegen 27 Stim-
men angenommen.
Die Anträge über die Gemeindeordnung und die
Städteordnung werden auf Antrag des Abg. Ged von
der Tagesordnung abgesetzt.
Der Abg. Dr. Ding schließt sich diesen Ausführungen
an und bedauert, daß die Kommission diese Materie
nicht früher zum Abschluß habe bringen können.
Abg. Fehrenbach (Zentr.) bedauert, daß die Anträge
seiner Partei nicht zur Beratung gelangen können, er
spreche dabei die Erwartung aus, daß diese Materie als
die erste auf dem nächsten Landtag behandelt werde.
Auf Antrag des Abg. Fehrenbach soll der Gesetzesvor-
schlag, die Aufhebung der Fleischgesetz betreffend, von
der Tagesordnung abgesetzt werden.
Abg. Eichhorn bekämpft diesen Antrag unter lebhaftem
Widerpruch des Zentrums; Abg. Dr. Ding wird für
den Antrag des Zentrums stimmen, um auch jeden

Schein der Parteilichkeit oder ungleichen Behandlung zu
vermeiden.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Frank ge-
gen den Antrag wird derselbe angenommen und der
Gesetzesvorschlag von der Tagesordnung abgesetzt.
In den nächsten Ausschüssen wurden gewählt die
Abg. Dr. Bildens, Giesler, Dr. Zehner, Dr. Ding,
Dr. Heimbürger und Ged.
Nach einem Rückblick auf die Geschäfte des Hauses
durch den Präsidenten wird die Sitzung, die letzte, gegen
8 Uhr geschlossen, nach den üblichen Dankausführungen
an das Präsidium.

Badische Politik.

Der landständische Ausschuss.

dem auch der Abg. Genosse Adolf Ged ange-
hört, hielt heute im Anschluß an die feierliche
Schließung des Landtags in den Räumen der
ersten Kammer eine Sitzung ab, um die gesetzlich
vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der
Amortisationskasse und der Eisenbahnschulden-
tilgungskasse für das Jahr 1905 anzunehmen.

Zum Ministerialdirektor.

Im Ministerium der Justiz, des Unterrichts und des
Kultus wurde Geh. Rat W e d e r e r ernannt. Dem
neuen Direktor obliegen in der Hauptsache die Ge-
schäfte der Unterrichtsverwaltung, welcher er seit
vielen Jahren angehört.
Im Landtag war beinahe eine starke Strömung
für die Errichtung eines besonderen Unterrichts-
ministeriums vorhanden. Es wurde aber davon
vorerst noch abgesehen und stattdessen eine neue
Direktorstelle in dem in Frage kommenden Mini-
sterium errichtet.

Jungliberalen.

Daß die „Jungen“ im Lager der National-
liberalen in wichtigen Fragen mit den „Alten“
nicht harmonieren, ist bekannt. Hin und wieder
haben die Jungen, wie die Alten zu sagen pflegen,
über die Stränge, d. h. sie erinnern sich an die
liberalen Prinzipien von anno dazumal.
Die Jungliberalen haben kein eigenes Organ, wes-
halb nur selten in der Presse jungliberale Forde-
rungen zur Kenntnis der Öffentlichkeit kommen.
Neuerdings lassen sich in den Bad. Nachrichten die
Jungen hin und wieder vernehmen. Anlässlich der
Debatte über die Bekanntheit §§ 16b und 16c sprach
sich das genannte Blatt für die prinzipielle Forde-
rung der Trennung von Staat und
Kirche aus. Der Bad. Beobachter hat sich da-
rüber natürlich moquiert und gemeint, es sei
eigentlich nur Heuchelei, wenn diese nicht jetzt schon
in das nationalliberale Programm hinein-
kommt. Das wird von den Bad. Nachrichten denn auch im
wesentlichen bestätigt, wenn das Blatt schreibt:

Obwohl wir wissen, daß die überwiegende Mehr-
zahl der nationalliberalen Abgeordneten mit dem
von uns aufgestellten Forderung nicht einig gehen,
glauben wir doch den Zeitpunkt nicht mehr fern, wo
die Trennung von Staat und Kirche auch einen aus-
gesprochenen Programmpunkt der nationalliberalen
Partei bilden wird. Wägen wir auch heute noch von
manchen nationalliberalen Führer ein entscheidendes
„Non possumus“ vernehmen — eine innere Berech-
tigung hat dies schon lange nicht mehr. Es ist
— wir dürfen das ruhig aussprechen — ein offenes
Geheimnis, daß die erbitterte Mehrzahl unserer
Jungliberalen in der Trennung von Staat und Kirche
den einzigen Ausweg aus der brennenden kirchen-
politischen Krisis und das schärfste Instrument zur
Niederbrechung des unheilvollen kirchlichen Ein-
flusses auf unser modernes Staatswesen in seinen
vielfältigen Zweigen erblicken. Diese Forderung
findet aber auch einen starken Rückhalt in den An-
schauungen der nationalliberalen Wähler, welche
in ihrer Mehrzahl schon längst gerne die
letzte Konsequenz aus dem Verhältnis
zwischen Liberalismus und Klerikalismus
zwischen Liberalismus und Klerikalismus
und modernem Staat gezogen wissen
wollten. Die Kompromisse, welche der Liberalis-
mus bei uns mit dem Zentrum schließt, bedeuten für
den ersten in jedem Falle eine Kräftevergeu-
bung und eine Konzession an den Ultramon-
tanismus. Heute tut darum ein ehrliches Bekennen,
ein entschiedenes konsequentes Auftreten, not. In der
Wahrheit liegt Kraft und in der Kraft der Erfolg.
Deshalb wird die Forderung der Trennung von Staat
und Kirche — der Trennung von Politik
und Religion — gleichbedeutend mit einer Stärkung
der liberalen Position sein. Auch dem Verständnis des
einfachsten Mannes draußen im Volke wird die klare
Formel schnell geläufig werden und er wird begreifen,
daß diejenigen zum Frieden reden, welche die Kirche
unabhängig machen und vollständig auf eigene Füße
stellen wollen. Und dann noch eins: diese Forderung
ist weder „nationalliberal“, noch „jungliberal“, noch
„bloßliberal“ — sie bildet eine Grundlage der modernen
Staatsidee!

Das ist den Nationalliberalen schon, mer weiß
wie oft, auseinandergesetzt worden, liberaler aber
immer ohne Erfolg. Die Stärke des Klerikalismus
liegt in der Schwäche und Inkonsistenz des Libe-
ralismus. Diese aber wurzelt in der Angst vor
der Sozialdemokratie. Ob die Jungen diese Angst
überwinden werden, erscheint nach den bisherigen
Erfahrungen zu schiefen, zum mindesten noch sehr
fraglich. Wenn nur die das oben abgedruckte
muß man sich aber registrieren.

Deutsche Politik.

„Ordnungs-Kandidat“ Gasse.

Der alldeutsche Professor Gasse ist nun doch
von den Ordnungsparteien für die Reichstags-
wahl im süddeutschen Kreise Döbele-Hertsa
als Kandidat proklamiert worden. Die National-
liberalen, Antisemiten, Konservativen und Bauern-
bündler haben sich ihn erkoren. Als sozialdemo-
kratischer Kandidat tritt ihm Genosse Pinfa u von
Leipzig entgegen. Unsere Genossen hoffen zuber-
sichtlich, den Kreis zu begaunten.

Im Zentrum gärt. Das Ulmer Tagblatt bringt den Aufruf einer "überwiegend katholischen" zur Bildung einer Partei...

Die württembergische Zentrumspresse ist darüber natürlich sehr verlegen. Sie schreibt über Verrat an den eigenen Führern und beschimpft den Verfasser des Aufrufs als Judas...

Der Kaiser und der Fall Milowitsch. In der bekannten Sensationsaffäre des Kammerfräuleins Milowitsch ist in diesen Tagen eine interessante Entscheidung des Kaisers erfolgt...

Die württembergische Zentrumspresse ist darüber natürlich sehr verlegen. Sie schreibt über Verrat an den eigenen Führern und beschimpft den Verfasser des Aufrufs als Judas...

Husland. Serbien. Korruption. Der Belgrader Korrespondent der Zeit weist dem Ministerpräsidenten Paschitsch die Beschuldigungen in der Darstellung der Ergebnisse der Geschichtsproben zugunsten von Czengoz nach...

Koloniale Lesestücke für die Volksschule. Der preussische Kultusminister Herr v. Schulz hat verschiedene Verfügungen erlassen, nach welchen Lehrer und Schüler der Volksschulen mehr als bisher über unsere herrlichen deutschen Kolonien unterrichtet werden sollen...

der König und der Kronprinz durch die Agenten Czengozs heuchelt. Der König habe ein hochbelastetes, minderwertiges Landgut in Mümmen vorzüglich verkauft...

8. Verbandstag der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

K. Leipzig, 6. August. Erster Verhandlungstag. Die Verhandlung beginnt mit Berichterstattung der Mandatsprüfungskommission...

Den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht ergänzt der Vorsitzende Kollege v. d. Gannover. Demnach ist die Geschäftsperiode vom 1. April bis 31. März 1906 äußerst erfolgreich, aber auch kampfreich gewesen...

Ueber die Entwicklung des Verbandes ist nur einiges zu berichten. Am 31. März d. J., dem Erscheinungstage der Nr. 7 des Proletarier, konnten wir unseren Verbandsgenossen die frohe Botschaft verkünden, daß die Organisation auf 100 000 Mitglieder gewachsen...

Die vom Verbandstag in Hamburg vorgenommene Weigerung hat die von ihren Gegnern befürchteten üblen Folgen, wie sich aus dem bereits dargelegten ergibt, nicht gehabt...

Die Statistik über die Lohn- und Arbeitsbedingungen aus Seifenfabriken, die von und geplant war, konnte nicht zum Abschluß gebracht werden, weil so gut wie gar kein Interesse dieser Erhebung seitens unserer Verbandsgenossen und Funktionäre entgegengebracht worden ist...

Eine lebhaft debattierte über den Vorstandsbereich, steht ein, wobei die zum Geschäftsbericht gestellten Anträge mit zur Verhandlung gelangen...

Aus der Partei.

S. V. Eigerweier, 7. Aug. Am Sonntag, den 12. August, veranstaltete der sozialdemokratische Verein ein Parteitreffen, worauf wie die Genossen des 7. Wahlkreises...

Genosse Karl Finlau-Leipzig wurde als Kandidat proklamiert für die Reichstagswahl im 10. württembergischen Reichstagswahlkreis...

Ueber die Wagnburger Volksstimme berichtet die dortige Kreiskommission: Die Kreiskommission befindet sich in der glücklichen Lage, über ein gutes Geschäftsjahr berichten zu können...

Das Parteisekretariat in Braunschweig wird demnächst vom Genossen A. N. übernommen. Infolge des Domizilwechsels hat Genosse Antic dem Bureau der Berliner Stadtdirektorenversammlung die Niederlegung seines Mandats angezeigt...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Philippburg, 6. Aug. Eine eigentümliche Meinung über die Rechte der Arbeiter scheint sich der Besitzer der mechanischen Schneiderei, Schneidemeister Gustav Heiler hier, zurechtgefunden zu haben...

Ja, ja, Herr Meister! Wenn ein Arbeiter sich durch den Volkstempel seiner Klassenlage bewegt wird und sich vielleicht nicht mehr zum Aufstufmisten usw. hergibt, so ist er nicht mehr wie früher...

Die Bauarbeiterausperrung, die das S. V. L. in Untermerzbach schon vor einiger Zeit angekündigt hat, ist nun bis zu einem Beschlusse gekommen...

herten Glaser, Dachdecker und Sanftmänner zur Übernahme der Arbeit zu zwingen. Haben die Unternehmer sich nicht mit Gesamtausperrungen in den betreffenden Gewerben begnügt...

Der Maurerstreik in Joidau beigelegt! Der Streik im Joidauer Baugewerbe ist nun endlich nach 10wöchiger heftiger Kämpfe beigelegt...

Der neue Präsident des Reichsversicherungsamtes. Der Reichsangeiger meldet: Der vorzutragende Kandidat für den Reichsamt des Innern, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Kaufmann...

Soziale Rundschau.

Der neue Präsident des Reichsversicherungsamtes. Der Reichsangeiger meldet: Der vorzutragende Kandidat für den Reichsamt des Innern...

Badische Chronik.

Freiburg. In dem Bericht über Vereinsausgaben auf dem Jahreskongress des Freiburger Arbeitervereins...

Durlach, 7. Aug. Heute Abend führte der in der Maschinenfabrik Enginger beschäftigte, in Göttingen wohnhafte Schlosser Schöberl ein interessantes Programm...

Freiburg, 8. Aug. Eines hier verübten Einbruchs bethätigt war, der 17 Jahre alte Goldarbeiter August Gottschalk...

Freiburg, 7. Aug. Im Verlaufe eines Streikens wurde der Zimmermann John von dem Zimmermeister Hohenbreit entlassen...

Gemeindezeitung.

Schopfheim, 2. Aug. Die heutige Bürgerausbildung, welche die erste war seit der Ende Mai festgestellten Ergänzungswahl...

Die Unbesorgten. „Dast g'hört, Marie, lazt mei bei uns do Sonntagsgang eing'föhrt.“

Mein System. Wie werde ich tüchtig? Reichthümlich und zu besserem Verständnis illustrierte Anleitung...

Stadtgartentheater. Die Benefizvorstellung am gestrigen Abend für die G. a. b. i. brachte ein fast vollständiges Ueberlaufen...

Humoristisches. In Unterentenhäusern ist der Nachtwächter gestorben, nun sollte ein neuer ernannt werden...

Eingegangene Bücher und Zeitschriften. Neue Zeit (Stuttgart, Paul Singer) Ost 45. Romanhefte...

Herr Horn von Togoland. (Melodie: Du hast die Gans gestohlen usw.)

Kameruner Putzamer-Lied. (Melodie: Der Kaiser ist ein guter Mann usw.)

Zippelskätzchen-Lied. (Melodie: O Tannebaum, o Tannebaum etc.)

Der Herr Major, der Herr Major vom Amte der Velleidung...

Die Dame, die sein Herz erlor, war hübschlich gar nur...

Ein Gouverneur kann so was tun in seinem Reichthum...

Das auch Herr'n Jesko brach's Genid Der Hiderlader Daß...

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Die Dame, die von Eckardstein Er einst genannt ganz led.

Während der Wahlbewegung zum Bürgeramt hat man die Arbeiter so sehr zu berücksichtigen...

Der 1. Punkt: Genehmigung von Waldarbeiten. Der Gemeinderat hat anlässlich einer großen Versammlung...

Der 2. Punkt: Genehmigung verschiedener Gewerbebetriebe. In erster Linie handelt es sich um...

Der 3. Punkt: Änderung des Statuts der Gewerbe- bzw. Handelskammer. Das es sich nur um eine weniger bedeutende Ergänzung...

Der 4. Punkt: Abänderung des Statuts der Arbeiterkammer. Handelt es sich um den jährlich einmal stattfindenden Jahrestag...

Der 5. Punkt: Bewilligung eines Beitrages an den Frauenverein für die Hauspflege. Der Frauenverein hatte nachgelassen...

Der 6. Punkt: Ergänzungswahl. Der bei der Erneuerungswahl gewählte Führer der hiesigen Jungmänner, Roter Dr. Brandt, hatte die ihm gefallene Wahl nicht angenommen...

Der 7. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 8. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 9. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 10. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 11. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 12. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 13. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 14. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 15. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 16. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 17. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Der 18. Punkt: Wahlregelung des Bürgermeisters. Dieser Punkt, welchen man bei Bekanntmachung der Tagesordnung im hiesigen Rat verlesen...

Beide Straßen seien so eng, daß man die Gleise nicht in die Mitte legen könne, weil sonst auf keiner der beiden Seiten Fußwege aufgestellt werden könnten.

Der „ganz“ und der „halb“ juristisch Gebildete. Beim Gemeindegericht kann man wunderliche Dinge erleben.

Am Dienstag g. B. hatte sich u. a. auch der Herr Rechtsanwalt Sanders recht bemüht, um ein nach dem Dienstverpflichteten Dienstmädchen nach allen Regeln der Juristerei zum Schadensersatz zu verurteilen.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

Das brachte den Herrn Rechtsanwalt vollends in die Wut und er machte einen Spruch darüber, daß die bösen Dienstmädchen von juristisch „Halbgebildeten“ zur Verleumdung des Gutes verführt würden.

5. Schloßarbeit für die Schillerstraße an Fabrikant Ludwig Krüger.

* Verunglückter Nadler. Gestern Abend nach 8 Uhr verunglückte in der Reiterheimer-Allee ein Nadler, indem er, als er beim Fahren gerade und vom Rad an einen Baum geschleudert wurde...

* Ueberfahren wurde gestern Mittag kurz nach 12 Uhr an der Ecke der Morgen- und Berberstraße ein ca. 8 Jahre altes Mädchen von einem Mühlwagen...

* Ein Automobil zertrümmert. In der hiesigen Nacht nach 12 Uhr rannte ein verheerender Student aus dem Bezirk Post mit seinem Automobil in der Göttingerstraße, außerhalb der Brücke an einen Bordstein...

* Ein sehenswerter Geisteskranker. Verhaftet wurde ein von dem Oberamt Waislingen ausgeschriebener, aus der Reichs- und Pflegenanstalt entwichener Schwindler...

Verfassungsverichte. Oberkirch, 7. Aug. Am Sonntag, den 5. August, fand im Gasthaus zum Stern eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung...

Haus dem Reiche. Zabern, 3. Aug. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 10 Jahre alten Schmiedelehrling Georg Alm von Zellweiler...

Bad Dürkheim, 6. Aug. Religiöse Wahnfinnen. Gestern Vormittag wurde in der Nähe des Dismarckdenkmals der circa 40 Jahre alte ledige Wäzler Heinrich Hauer III von hier an einem Baume erhängt aufgefunden...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Freiwilliger Tod eines Besessenen. Aus Fiedersheim wird gemeldet, daß in der Nähe von Bürgel, Gemarkung Rumpfenheim, heute Vormittag die Leiche eines jungen Mannes und jungen Mädchens gefunden wurde...

gewissen wurde. Der Chauffeur erhielt eine Geldstrafe von 250 M.

Chemnitz, 7. Aug. Gewittersturm. Durch die am Freitag und Samstag voriger Woche im Erzgebirge, im Vogtlande und in den Niederungen über Chemnitz hinunter aufgetretenen heftigen Gewitter mit Hagel und Schloffenfall wurde großer Schaden angerichtet...

Chemnitz, 6. Aug. Motorrad-Unfall. Gestern Nachmittag unternahm der Einfahrer Rehmann und der Werkmeister Lehle von den Fahrradwerkstätten Rehwitz-Reichardt einen Probefahrt. In Rabenstein stieß das Motorrad eine zum Kirchhof aufgestellte Leiter...

Berlin, 7. Aug. Die eigene Schwester als Verführerin. Ein trauriges Sittenbild wurde gestern in einer Verhandlung vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I aufgestellt. Wegen wiederholten schweren Sittlichkeitsverbrechens war die 17 jährige Arbeiterin Marie Raab angeklagt...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Vom Blut erlöset. Bei einer Verurteilung des 1. Kaiserjäger-Regiments am letzten Freitag, bei der Teile des Regiments von einem Gewitter überrollt wurden, sind durch einen Blitzschlag zwei Kaiserjäger getötet und einer schwer verletzt worden.

Letzte Post. Wölfhagen, 7. Aug. Bei der im Reichsdeputationshaupteigentum Wölfhagen am 4. August stattgehabten Reichstags-Verfassungswahl wurden insgesamt 13596 gültige Stimmen abgegeben. Hieron entfielen auf Herzog, Bürgermeister in Oberkirch (deutsch-sozial) 9098, auf Wetterlein, Stadtrath in Halmershausen (Soz.) 4498 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Ein Duell. Paris, 7. Aug. Heute Nachmittag fand hier im Park des Prinzen Joachim Murat das Duell zwischen den Generalen A. d. r. e. und de la g. e. r. statt. Andre schoß auf Regier, der das Feuer nicht erwiderte. Die Gegner verletzten sich nicht.

Bankrott eines großen Bankhauses. Chicago, 7. Aug. Die Milwaukee Avenue State Bank hat ihre Bureaus geschlossen. Ihre Gläubiger machten bei den Vermögenswerten, ihr Geld zurückzugeben, einen Sturm auf die Bank, der einem Aufruhr gleichkam. Dem Vernehmen nach beläuft sich die Unterbilanz auf annähernd eine Million Dollars, wovon in Höhe von 180 000 Doll. nach polizeilicher Auskunft ein verarmtender Kassierer Hering verantwortlich ist.

Russische Revolution. Die Lage in Moskau. Moskau, 7. Aug. Hier sind gestern einige revolutionäre Kundgebungen ohne Zwischenfall verlaufen. Heute Morgen streikten die Arbeiter auf der Kurzer Bahn. In der Nähe des Ostbahnhofes wurde mit Revolvern auf das Personal von zwei Lokomotiven geschossen, aber niemand verletzt. Die Streikenden wurden von Militär auseinander getrieben. In der Provinz wurde verschiedentlich versucht, politische Ausfälle herbeizuführen.

Verbandsanzeiger. Karlsruhe. (Gesangverein Überwind.) Morgen Donnerstag Gesangsprobe. Da am Sonntag unser Wahlfest stattfindet, ist es notwendig, daß alle Sänger erscheinen. 3033 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion. Eschheim. Es ist ganz zwecklos, bei uns nach dem Verfasser einer Notiz anzufragen; er wird niemals genannt.

Verbandsanzeiger. Karlsruhe. (Gesangverein Überwind.) Morgen Donnerstag Gesangsprobe. Da am Sonntag unser Wahlfest stattfindet, ist es notwendig, daß alle Sänger erscheinen. 3033 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion. Eschheim. Es ist ganz zwecklos, bei uns nach dem Verfasser einer Notiz anzufragen; er wird niemals genannt.

Verbandsanzeiger. Karlsruhe. (Gesangverein Überwind.) Morgen Donnerstag Gesangsprobe. Da am Sonntag unser Wahlfest stattfindet, ist es notwendig, daß alle Sänger erscheinen. 3033 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion. Eschheim. Es ist ganz zwecklos, bei uns nach dem Verfasser einer Notiz anzufragen; er wird niemals genannt.

Verbandsanzeiger. Karlsruhe. (Gesangverein Überwind.) Morgen Donnerstag Gesangsprobe. Da am Sonntag unser Wahlfest stattfindet, ist es notwendig, daß alle Sänger erscheinen. 3033 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion. Eschheim. Es ist ganz zwecklos, bei uns nach dem Verfasser einer Notiz anzufragen; er wird niemals genannt.

Verbandsanzeiger. Karlsruhe. (Gesangverein Überwind.) Morgen Donnerstag Gesangsprobe. Da am Sonntag unser Wahlfest stattfindet, ist es notwendig, daß alle Sänger erscheinen. 3033 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion. Eschheim. Es ist ganz zwecklos, bei uns nach dem Verfasser einer Notiz anzufragen; er wird niemals genannt.

